

Eine schillernde Improvisation

Zu dem expressionistischen Stummfilm-Klassiker „Der Golem“ (1920) improvisierte der Rateringer Kantor Ansgar Wallenhorst in der Salvatorkirche.

VON INGO HODDICK

Das Genre „Orgel und Stummfilm“ wird in Kirchen immer beliebter. Jetzt war es in der Duisburger Salvatorkirche soweit. Auf dem Programm stand Paul Wegeners Stummfilm-Klassiker „Der Golem“ aus dem Jahr 1920.

Zum Inhalt: Prag im 16. Jahrhundert. An der Stellung der Sterne erkennt Rabbi Löw, dass große Gefahr für das jüdische Ghetto droht. Er entschließt sich daraufhin, den Golem, einen künstlichen Menschen aus Lehm, zum Leben zu erwecken. Der Golem soll laut alten jüdischen Legenden Unheil abwenden. Und tatsächlich verkündet der Kaiser ein Dekret gegen die Juden. Diese sollen die Stadt verlassen. Rabbi Löw möchte den Kaiser umstimmen und schreibt ihm eine Nachricht, in der er auf seine Verdienste verweist und um Audienz bittet. Diese wird ihm während eines Festes gewährt. Der

Rabbi nimmt den Golem mit, und als die Kaiserburg durch magische Kräfte einzustürzen droht, kann der Rabbi dies mit Hilfe des Golem verhindern. Zum Dank nimmt der Kaiser das Dekret gegen die Juden zurück. Während der Rabbi sich in der Kaiserburg aufhält, schleicht der verliebte Junker Florian unerkannt zu Miriam, der Tochter des Rabbi. Als der Rabbi zurückkehrt, nimmt er dem Golem den lebensgebenden Stern von der Brust. Dann wird der Rabbi zu einer Dankesfeier in den Tempel gerufen.

Der Gehilfe des Rabbi bemerkt den christlichen Eindringling, erweckt aus Eifersucht den Golem wieder zum Leben und gibt ihm den Auftrag, den Junker zu vertreiben. In einem Kampf wirft der Golem den Junker vom Dach des Hauses. Danach setzt er das Haus in Brand und schleift Miriam fort. Der Golem bricht das Tor des Ghettos auf und geht hinaus. Er hebt eines der Kin-

der, die auf den Wiesen spielen, zu sich hinauf. Das Mädchen nimmt den Stern auf der Brust des Golem an sich. Daraufhin stürzt der Golem leblos zu Boden.

Auf eine große Leinwand projiziert wurde in Salvator eine vorzüglich restaurierte Videofassung nach den einzig erhaltenen Kopien aus New York und Moskau. Beeindruckend die damals berühmten Schauspieler, allen voran Paul Wegener, neben Carl Boese einer der beiden Regisseure des Films, selbst als meisterhaft monströser Golem mit tragischen Untertönen.

Der Organist Ansgar Wallenhorst hatte auf dem Notenpult einen Monitor stehen. Seine in allen faszinierenden Farben der Kuhn-Orgel schillernde Improvisation im Stil der französischen Orgelromantik passte perfekt zum Augenrollen und den effektiv großen Gesten der Schauspieler auf der Leinwand. Ein großer Abend.